

Alte Quellen neu gelesen. Versuch einer Annäherung an die „cahiers de doléances“ von 1789

*„Il existe un monument précieux
de la raison en France:
ce sont les cahiers des trois ordres en 1789.
Là se trouvent consignés, avec une connaissance
profonde des choses, tous les besoins
de la société“.¹*

François René de Chateaubriand

Bei den „cahiers de doléances“ (Beschwerdeheften) handelt es sich um Zusammenstellungen von Klagen und Forderungen, die von den Vertretern der drei Stände in Petitionsform verfaßt und ihren Abgeordneten mit auf den Weg zum Versammlungsort der Generalstände gegeben wurden. Die Ursprünge der Beschwerdehefte reichen in das 14. Jh. zurück, und seit den Generalständen von Tours im Jahre 1484 sind sie unter dem Namen cahiers de doléances überliefert.²

Nach einer intensiven, durch zahlreiche Flugschriften stimulierten Wahlkampagne wurden die cahiers im Frühjahr 1789 von den Vertretern aller drei Stände verfaßt und den gewählten Abgeordneten mit auf den Weg in den Hauptort des „bailliage“ oder der „sénéchaussée“ und schließlich zur Versammlung der Etats Généraux nach Versailles gegeben. Nach der am 24. Januar 1789 ergangenen Wahlordnung durften die Vertreter des Adels und des Klerus – letztere mit Beschränkungen für die curés und die Ordensgeistlichkeit – ihre Deputierten direkt wählen. Die Vertreter des Dritten Standes mußten dagegen ihre Abgeordneten über ein kompliziertes mehrstufiges Verfahren wählen, bei dem ländliche, aber auch städtische Unter- und Mittelschichten zunehmend eliminiert wurden.³ Die Beschwerdehefte wurden ebenfalls auf den verschiedenen Ebenen – Dorfgemeinde, Zunft, Stadt; bailliage secondaire, bailliage principal erstellt. Auf der Ebene der baillages secondaires und principaux redigierten Redaktionskommissionen die cahiers und faßten die Forderungen der Dorfgemeinden oder städtischen Zünfte zu einem Beschwerdeheft zusammen. Dabei verloren die konkreten Forderungen der ländlichen „Primärcahiers“ oftmals ihren Argumentationszusammenhang und traten bedeutungsmäßig zurück zugunsten übergreifender finanzpolitischer

und verfassungsrechtlicher Fragen in den cahiers généraux. Die städtischen Redakteure, die die Redaktionskommissionen dominierten, folgten damit den Intentionen der nicht selten von Berufskollegen verfaßten Modellcahiers.⁴ So versuchten sie in der Normandie sozialökonomische Forderungen der Dorfgemeinden abzuschwächen und die Formulierung einer eindeutigen Forderung dazu an die nächsthöhere Ebene (Etats Généraux) zu delegieren.⁵

Im Gegensatz zu den Einwänden, die von Adalbert Wahl oder Augustin Cochin zu Beginn unseres Jahrhunderts aus quellenkritischer Sicht gegen die Authentizität der Beschwerdehefte des Dritten Standes vorgebracht wurden und inzwischen mehrfach wieder aufgegriffen worden sind,⁶ weisen diese in Gestalt der Primärcahiers der städtischen Zünfte und ländlichen Gemeinden konkrete eigenständige Forderungen auf und verfügen teilweise über ein hohes Reflexionsniveau. Am Beispiel der Normandie wird deutlich, daß dieses regional sehr unterschiedlich ausgeprägt war. Im Vergleich zu den Bewohnern des Bocage de Vire⁷ oder einer Gruppe von Gemeinden des Vexin normand, die inhaltlich und stilistisch sehr stark auf Modellcahiers Bezug nahmen, formulierten die Großbauern und -pächter des bailliage Arques in der normannischen openfield-Region Pays de Caux eine Reihe konkreter Forderungen, die in Richtung einer marktorientierten Produktion wiesen und sich gegen staatliche Reglementierungen wandten.⁸ Aber auch der „vierte Stand“ formulierte durchaus eigenständige Forderungen in den Primärcahiers, die seine gewählten Vertreter freilich auf der Ebene des bailliage nicht in den politischen Diskurs einzubringen vermochten.⁹

Forschungsstand und Historiographie

In Frankreich erfüllen die cahiers im 19. und zu Beginn des 20. Jh. vielfältige Beachtung, die allerdings oft unter ideologisch-legitimierenden Vorzeichen stand und ihre Interpretation lange Zeit von der Revolutionsforschung trennte.¹⁰ Im Gegensatz dazu fand der Quellenfonds im 20. Jh. lange Zeit vergleichsweise wenig Beachtung unter methodischen Aspekten. Wir verfügen vor allem durch die Arbeit der 1903 von Jean Jaurès initiierten „Commission de recherche et de publication des documents relatifs à la vie économique de la Révolution“ inzwischen über eine Vielzahl von Editionen, im Gegensatz dazu aber über vergleichsweise wenig Arbeiten, die über eine traditionelle Inhaltsbeschreibung der Forderungen in den cahiers hinausgehen. Es fehlen vor allem Arbeiten aus einer vergleichenden Perspektive, denen eine weiterführende Problemstellung zugrunde liegt. Für eine vergleichende Inhaltsanalyse erarbeitete Fragenkataloge sind nach vielversprechenden Ansätzen

nicht weitergeführt worden und die dazu notwendigen quantifizierenden Erhebungen ob ihrer Komprimierung komplexer historischer Zusammenhänge stärker in die Kritik geraten.¹¹

Eine sehr gute Zusammenfassung der Historiographiegeschichte zu den cahiers de doléances bietet Jürgen Scheller.¹² Er zeichnet die Entwicklung von Interpretation und Forschung von der republikanischen „Legitimationshistoriographie“, die vor allem unter der III. Republik als Mittel der politischen Auseinandersetzung um Schul- und Kirchenpolitik genutzt wurde, über die soziale Interpretationsrichtung, die zu Beginn des 20. Jh. von Jean Jaurès begründet wurde, und deren Kritik bis zu den Auseinandersetzungen zwischen Albert Soboul und François Furet nach. Eine neue Sicht auf die cahiers lieferte neben anderen methodischen Neuansätzen die Diskursanalyse, die alte Interpretationsmodelle (scheinbar?) in Frage stellte und neue Interpretationsmuster argumentativ stützte, vor allem in Bezug auf die Entwicklung der politischen Kultur. Die regionalgeschichtliche Forschung entzog sich oft einseitigen Interpretationsmustern und gab der Cahierforschung im Vorfeld von 1989 vielfältige Impulse. Sie bereitete vielfältiges Material auf. In Regionen mit aktiven regionalen Forschungsgruppen zur Geschichte der Revolution oder zum Andenken an die Konterrevolution finden wir besonders viele Beispiele dafür.¹³

Die cahiers de doléances haben in jüngerer Zeit vor allem als ein Glied in einer Kette von verschiedenen Quellen interessante Untersuchungen zur Erforschung der Sozial- und Kulturgeschichte des Ancien Régime ermöglicht, wofür die Arbeiten zur politischen Kultur von André Burguière,¹⁴ zu Sozialstruktur und Politik im städtischen Bereich von Michel Naudin und Jürgen Scheller,¹⁵ zum Klerus am Ende des Ancien Régime von Philippe Goujard¹⁶ oder zur Rolle der Jagd in der Mentalität der Bevölkerung am Ende des Ancien Régime von Philippe Salvadori als Beispiel gelten können.¹⁷ Die cahiers de doléances von 1789 stehen an einem gewissen Schnittpunkt. Sie dokumentieren eine Umbruchsituation im Bewusstsein eines großen Teils des Tiers Etat, die sich etwa an der Diskussion um die Korporationen oder der Kritik am ersten Stand deutlich manifestiert. In allen von mir in Rahmen eines Dissertationsprojektes untersuchten bailliages der Normandie werden der Klerus in Gestalt des „gros décimateur“ scharf angegriffen und die Daseinsberechtigung der Ordensgeistlichkeit in Frage gestellt.¹⁸ Selbst der curé läuft in einigen Regionen Gefahr, seine traditionelle Stellung als Mittler zwischen Grundherrn und Dorfgemeinde zugunsten neuer wirtschaftsstarker Eliten zu verlieren, was Goujard am Beispiel der Haute-Normandie deutlich gemacht hat.¹⁹

Methodisch sehr interessant ist die Arbeit zu cahiers und ländlicher Volksbewegung im Bocage normand von Karine Dulong.²⁰ Die Beschwer-

dehefte werden in eine längere Entwicklung eingebettet, und die Autorin greift eine Intention Georges Lefebvres wieder auf, der mit seiner These von der „großen Enttäuschung“ nach der „großen Hoffnung“ darauf verweist, daß cahiers und Bauernbewegungen unbedingt im Zusammenhang gesehen und untersucht werden müssen.²¹ Cahiers de doléances und Revolten bilden ein interessantes Forschungsfeld, wenn etwa die unterschiedliche Entwicklung von Bocage und openfield-Regionen in der Normandie im Vorfeld und während der Revolution erklärt und neue Sichten auf die Geschichte von Anti- und Konterrevolution versucht werden sollen.²² Bauernbewegungen müssen auch im Zusammenhang mit der Möglichkeit des Prozessierens der Dorfgemeinde gegen den Grundherrn gesehen werden. Die Beschwerdehefte geben vielfältige Hinweise auf geführte Prozesse, gleichzeitig aber auch auf den Unmut über deren Erfolglosigkeit, die Ignoranz des Grundherrn dem ergangenen Richterspruch gegenüber oder die unerträglich hohen Kosten, die die Gemeinden ruinieren.²³ Mißerfolge in oft jahrzehntelang gegen den Grundherrn bestrittenen Prozessen führten unter bestimmten Bedingungen zu einem Rückgriff auf traditionelle Widerstandsformen.

Quellenkritik und methodischer Zugriff

Die cahiers de doléances stellen einen geschlossenen Quellenfonds dar, der in jüngerer Zeit neben Historikern auch zunehmend Soziologen oder Sprachwissenschaftler in seinen Bann gezogen hat.²⁴ Die Beschwerdehefte sind überdies eine quantifizierbare Massenquelle und deshalb etwa für Soziologen von besonderem Interesse beim Vergleich mit aktuellen politischen Wahlvorgängen und Meinungsbildungsprozessen. Darüber hinaus besitzen sie einen Wert als Selbstzeugnisse, die sicher nicht die Komplexität der bäuerlichen Schreibebücher aufweisen, die zum Beispiel von Liselott Enders, Hartmut Harnisch und Jan Peters für die Mark Brandenburg untersucht worden sind,²⁵ aber nach gründlicher Quellenkritik gestatten die cahiers aus der Perspektive einer zumindest teilweise von Bauern erdachten und verfaßten Massenquelle einen interessanten Zugriff auf die bäuerliche Lebenswelt und Mentalität am Ende des Ancien Régime.

Mit der Diskussion um die Authentizität der Beschwerdehefte stand und fiel der Wert dieser Quelle für den Historiker. Die Diskussion der Authentizität wurde aus diesem Grund oft bewußt eingesetzt im Zusammenhang mit der Revolutionsinterpretation. Umso wichtiger ist ein jüngerer Versuch von John Markoff und Gilbert Shapiro, die Entwicklung der Quellenkritik und die Diskussion der Authentizität der Beschwerdehefte aus historiographischer

Sicht zusammenzustellen und damit das Feld einer globalen Verdammung bzw. Würdigung zu verlassen.²⁶ Um den Wert der Quelle ermessen zu können, ist der Forscher gehalten, der Intention von Marc Bouloiseau zu folgen und die cahiers in einen größeren Quellenzusammenhang zu stellen. Wahnvorgang von 1789 und Redaktion der Beschwerdehefte müssen in die Entwicklung seit der Reform der Provinzialverwaltung 1787/88 eingeordnet werden, die Forderungen mit den Ergebnissen der enquêtes der „Commissions Intermédiaires“ von 1788 verglichen und die Procès-verbaux der Beschwerdehefte den Steuerrollen gegenübergestellt werden, um zu einer sozialen Bestimmung der Autoren gelangen zu können.²⁷ Wichtig für die Quellenkritik sind deshalb zunächst neben der Untersuchung der logischen Widerspruchsfreiheit des Textes Fragen nach den Autoren der cahiers und nach dem Einfluß von „cahiers-modèles“, die von Vertretern freier Berufe und/oder der „bureaucratie d’Ancien Régime“ manchmal im Auftrage liberaler Adliger wie des Herzogs von Orléans verfaßt und in Form von Flugschriften in den Wahlkreisen verbreitet wurden. In der Normandie fanden vor allem die Flugschriften Jacques Guillaume Thourets, eines Rouenaisers Rechtsanwalts und Aktivisten der Provinzialreform von 1787, weite Verbreitung.²⁸ Die Wahlbeteiligung kann ebenfalls für die Quellenkritik herangezogen werden. Wenn wir dem methodischen Vorschlag von Marc Bouloiseau folgen und die Anzahl der Feuerstellen mit der Anzahl der anwesenden Mitglieder auf der Wahlversammlung der Gemeinde vergleichen, dann erreicht die Wahlbeteiligung in keinem bailliage mehr als ein Drittel der Feuerstellen.²⁹ Hervorzuheben sind die Unterschiede zwischen den Regionen der (Proto-) Industrialisierung um Redon und der Großpachten im Pays de Caux, in denen die Wahlbeteiligung gegen 20 Prozent der Feuerstelleninhaber und darunter tendiert. Im Vexin normand und im bailliage Evreux dagegen erreicht die Beteiligung ein Drittel.

Für die Bestimmung der Autoren erscheint die von Guy Lemarchand in Anlehnung an Régine Robin für den Pays de Caux vorgenommene Typisierung der cahiers sinnvoll. Lemarchand schlägt vier Typen vor, erstens den des bourgeois Einflusses, zweitens den Typ des von wohlhabenden Bauern verfaßten cahier, drittens den der armen Dörfergemeinden und schließlich viertens den eines starken Einflusses des vierten Standes.³⁰ Für den Bocage kommt zweifellos das vom curé inspirierte und redigierte Beschwerdeheft als fünfter Typ hinzu. Bei der Anwendung dieser Typisierung müssen jedoch einige Fragen beachtet werden. Was ist unter „influéce bourgeoise“ zu verstehen? Handelt es sich um die Handelsbourgeoisie von Rouen oder die Industriebourgeoisie der Textilstädte Elbeuf oder Louviers oder die traditionellen „Eliten“ der „bureaucratie d’Ancien Régime“? Die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Beschwerdehefte wäre in jedem Fall eine andere. In

Rouen und seiner Umgebung, wie auch in Evreux, dem Hauptort des gleichnamigen bailliage principal, haben wir es mit einem starken Einfluß der „bureaucratie d’Ancien Régime“ zu tun. Während die „Eliten“ in Evreux jedoch in konservativer Richtung wirkten, setzten die Verwaltungsbeamten, die die Wahlversammlungen im Gürtel von Rouen, vor allem in der sergenterie Pont Saint Pierre präsidierten, den radikalen Forderungen der Gemeinden nach Reglementierung des Getreidehandels und Taxation des Getreidepreises offenbar keinen Widerstand entgegen.³¹ Der Begriff des „paysan aisé“ ist ebenfalls ein weit zu fassender, der sowohl den Großpächter als auch den Mittelbauern einschließt. Die Forderungen beider Schichten waren jedoch keinesfalls identisch, was sich zum Beispiel an den Protesten der Mittelbauern des Vexin normand oder des Pays de Bray gegen dem „cumul des fermes“, die Konzentration von Pachtland in der Hand weniger Bauern, äußert.³²

Um Aussagen über inhaltliche Forderungen treffen zu können, ist es interessant, zunächst zu untersuchen, ob wir auf eine Konzentration von Typen von Autoren in einer Region treffen, die der in der Agrarlandschaft dominierenden „classe économique dirigeante“ entsprechen. Eine genaue Bestimmung der Verfasser der cahiers ist nur über einen Schriftvergleich von Text und Unterschrift auf dem Beschwerdeheft möglich, ein Verfahren, das Bouloiseau in seiner Studie über die Haute-Justice de Gisors praktiziert hat.³³ Es ist jedoch wichtig, hinter dem Schreiber, der der Gemeindegemeinschreiber sein konnte, den spiritus rector des Textes zu erschließen. Dazu sind Inhalt, Präsident der Wahlversammlung und gewählte Abgeordnete in den Blick zu nehmen.

Im bailliage Arques stoßen wir dabei auf eine Dominanz der Großpächter. Dagegen finden wir in der banlieue von Rouen einen starken Einfluß der „bureaucratie d’Ancien Régime“ in Gestalt königlicher Verwaltungsbeamter, die sich in den Dorfgemeinden zur Wahl stellten. Spielte auch hier die bessere Chance, gewählt zu werden, eine Rolle, die Félix Murlot für den Bocage normand herausgearbeitet hat?³⁴ Da das Wahlreglement vom 24. Januar 1789 die kleineren Städte, die nur vier Abgeordnete wählen durften, deutlich benachteiligte, versuchten städtische Notabeln, sich in benachbarten Landgemeinden zur Wahl zu stellen, wo sie zum Teil über Grundbesitz verfügten. Im Bocage spielen daneben die Gemeindepfarrer („curés“) als Autoren der Beschwerdehefte des „Tiers rural“ eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Für die Diskussion der Authentizität der cahiers ist an dieser Stelle die Frage zu stellen, ob die städtischen „notables“ die Forderungen der Landbevölkerung verdecken. Im Bocage scheint dies in jenen Gemeinden der Fall zu sein, wo der Einfluß des Modellcahiers von Thouret und darauf aufbauend des Beschwerdeheftes der Stadt Vire einen bedeutenden Einfluß auf die

Landgemeinden des bailliage ausgeübt haben. Im bailliage von Rouen eliminiert die „bureaucratie d’Ancien Régime“ dagegen nicht die konkreten Forderungen der Dorfgemeinden. Sie läßt den Protesten des vierten Standes gegen die Einfuhr von Textilmaschinen, die überhöhten Getreidepreise oder der Kritik am „gros décimateur“ breiten Raum.

Der Einfluß des von Thouret verfaßten cahier-modèle ist in allen bailliaages der Normandie sichtbar und reicht über diese hinaus. Die Popularität des Rouenaisers Rechtsanwalts geht vor allem auf seinen aktiven Anteil an der Kampagne zur Verdoppelung der Zahl der Abgeordneten des Tiers für die Versammlung der Generalstände zurück, in deren Verlauf die Rouenaisers, angeregt durch das Beispiel des Dauphiné, eine sehr aktive Rolle spielten,³⁵ und die mit dem bekannten, am 27. Dezember 1788 verkündeten Sieg des Dritten Standes endete. Der Entwurf von Thouret wird vor allem im städtischen Bereich und auf der Ebene des bailliage für die Redaktion des eigenen cahier verwandt. Ein Forschungsfeld, das intensivere Untersuchung verdiente, ist die Frage nach den Trägern der Verbreitung des Modelleahiers. Es handelt sich dabei vor allem um Advokatenkollegen, die die Wahlversammlungen in den Landgemeinden präsidierten und/oder sich in diesen zur Wahl stellten. Der Einfluß des stark verfassungsrechtlich orientierten cahier bleibt auf jeden Fall dort gering, wo ländliche Notabeln den Ten angeben, die für ihre Forderungen keiner zusätzlichen Legitimation bedürfen, und wo Vertreter der „bureaucratie d’Ancien Régime“ keinen Einfluß haben. Für das Verständnis des Einflusses der cahiers-modèles muß darauf hingewiesen werden, daß die Suche nach Autoritäten, die die eigenen Forderungen legitimieren sollten, bei den Verfassern der ländlichen cahiers weit verbreitet war. Die Autoren nehmen dafür Bezug auf das Alte Testament, den König und die Mitglieder der königlichen Familie oder die Vorschläge der „Eliten“ des Dritten Standes.³⁶ Dem Verweis auf die Autoritäten folgen dann eigene Forderungen, die unmittelbar hinzugefügt werden oder, wie in einer Reihe von überlieferten „Doppelcahiers“ deutlich wird, in einem zweiten Dokument ausgeführt werden. Die Gemeinde kopiert dabei zunächst ein cahier-modèle, diesem folgt dann ein zweites Beschwerdeheft mit eigenständigen konkreten Forderungen.³⁷

Ein weiterer Zugriff der Quellenkritik ist die Gruppenbildung von Beschwerdeheften, die wir in allen untersuchten bailliaages finden. Mehrere Gemeinden kopieren Forderungen voneinander. Dabei treten nicht selten Übertragungsfehler auf, die dem Forscher Rückschlüsse auf die Originalquelle und damit den Verfasser erleichtern.³⁸ Die nahezu vollständige Kopie eines anderen cahier, wie wir es für eine Gruppe von Gemeinden des Bocage de Vire oder die Gruppe um die Gemeinde Vesly im Vexin normand finden, sind die Ausnahme. In der Regel wird ein Grundmodell übernommen und mit

eigenständigen Forderungen der Gemeinde ergänzt. Gruppen von Beschwerdeheften entstehen durch den Einfluß von Präsidenten und Deputierten aus dem städtischen Bereich und sind in diesen Fällen im Zusammenhang mit dem Einfluß von städtischen Modellcahiers zu untersuchen. Sie können aber auch aus Nachbarschaftszusammenhängen entstehen, bei denen gleiche natürliche Lage, wirtschaftliche Bedingungen oder grundherrschaftliche Belastungen einen gemeinsamen Zugriff liefern.

Der Quellenwert der cahiers kann auch einhundertfünfzig Jahre nach Chateaubriand, gerade durch den Fortschritt bei der Quellenkritik, unterstrichen werden. Besonders die Primärcahiers bleiben sehr nahe an der Lebenswelt der Landbevölkerung, dagegen werden die konkreten Forderungen der Landgemeinden in den cahiers généraux eliminiert, abgeschwächt oder zumindest an weit hinten liegende Plätze verdammt.³⁹ Die Charakterisierung der cahiers généraux als „cahiers réformateurs“ sollte deshalb für jeden bailliage genau untersucht werden. Alte und neue politische Eliten aus den Bereichen Verwaltung und Justiz, die bei der Redaktion der cahiers eine wichtige Rolle gespielt haben, müssen regional genauer bestimmt und unter soziokulturellen Gesichtspunkten differenziert werden, wofür schon Roger Chartier plädiert hat.⁴⁰ Die neuen politischen „Eliten“ sahen in den Wahlen zu den Generalständen und der Redaktion der cahiers ein wichtiges Mittel zur eigenen Profilierung.⁴¹ Daneben sind die Beschwerdehefte aber m. E. durchaus Spiegel realer sozialökonomischer und soziokultureller Forderungen, die lange angestauten Ärger reflektieren, den teilweise bereits in den enquêtes der „Commissions Intermédiaires“ von 1788 dokumentiert ist. Im Gegensatz zu diesen enquêtes finden wir in den Beschwerdeheften bereits ein Jahr später zuweilen eine deutliche Niveauerhöhung. So formulieren die Gemeinden der sergenterie Pont Saint Pierre konkrete Forderungen nach einem Verbot der Textilmaschinen oder der Annullierung des englisch-französischen Handelsvertrages von 1786, nachdem sie 1788 die wirtschaftliche Situation ihrer Gemeinden einfach beschrieben hatten.⁴²

Quantifizierende Methoden haben sich im Falle der cahiers-Forschung als wichtiges methodisches Hilfsmittel erwiesen.⁴³ Eine quantitative Erhebung der Forderungen birgt allerdings Gefahren, die Individualität und den konkreten Entstehungszusammenhang des einzelnen Beschwerdeheftes nicht ausreichend zu berücksichtigen. In jüngeren Arbeiten von Bouloiseau, Dupâquier und Scheller finden wir deshalb zu Recht eine Konzentration auf die Beschwerdehefte einer Region, die die konkreten sozialökonomischen und kulturellen Bedingungen in den Blick nimmt und die von Bouloiseau geforderte Verbindung von cahiers de doléances, dem im Zusammenhang mit der

Reform der Provinzialverwaltung 1787/88 überlieferten Schrifttum und den Steuerrollen eingeht.⁴⁴

Eine erste Analyse der Präsidenten und Deputierten der ländlichen Wahlversammlungen ergeben für die Normandie folgende Thesen:

In den bailliages Arques, Evreux und Gisors ist der Präsident der Wahlversammlung fast immer ein Großbauer („laboureur“) oder Großpächter („grand fermier“), der überdies sehr oft die Funktion des Gemeindevorstehers („syndic municipal“) ausübt. Wir haben hier einen deutlichen Unterschied zu anderen französischen Regionen, wie der Bourgogne, der Auvergne oder der Champagne, in denen königliche und grundherrschaftliche Beamte in der Mehrzahl der Wahlversammlungen den Vorsitz führten.⁴⁵ Im bailliage Rouen ist der Präsident häufig ein Vertreter der „bureaucratie d’Ancien Régime“, und im Bocage üben die curés und städtische Verwaltungsbeamte und Vertreter freier Berufe einen großen Einfluß auf die Präsidentschaft aus. Im Verhältnis von Präsident und Deputierten finden wir eine bestimmte Geschlossenheit in allen untersuchten bailliages, in etwa einem Drittel der Fälle wird der Präsident auch Deputierter.

Zu ihren Deputierten wählen die Landgemeinden in der Regel wirtschaftsstarke Großbauern. Ausnahmen bilden wieder der Bocage und das Umfeld von Rouen, wo auch Händler und Vertreter freier Berufe in stärkerem Umfang gewählt werden. Mourlot hat – wie oben bereits ausgeführt – auf das besondere Interesse der Städter im Bocage normand verwiesen, sich in den benachbarten Landgemeinden zur Wahl zu stellen.

Die häufige Wahl des Gemeindevorstehers unterstreicht die Wirkung der Munizipalreform auf das Kräfteverhältnis in der Dorfgemeinde. Der syndic municipal, der sich 1790 zum maire qualifizieren wird, macht als Verwaltungsfachmann dem curé in einigen Regionen zunehmend Konkurrenz.⁴⁶ Unter den Redakteuren der cahiers généraux und Deputierten auf der Ebene des bailliage secondaire und principal finden wir zahlreiche Beispiele für Angehörige freier Berufe, die sich in den neuen regionalen Verwaltungen vor allem durch die Mitarbeit in den „Commissions Intermédiaires“ bewährt haben.

Die wichtigste methodische Innovation im Umgang mit den cahiers de doléances erfolgte zweifellos durch die Konjunktur der Diskursanalyse, die den Weg von der Massenstatistik zurück zu den Texten gefunden hat. Pionierarbeit auf diesem Gebiet leistete Régine Robin mit ihrer Fallstudie über die cahiers des bailliage Semur-en-Auxois in der Bourgogne.⁴⁷ Robin erstellte Kombinationen von Schlüsselwörtern und überprüfte deren positive bzw. negative Besetzung u.a. am Beispiel der Wortpaare Seigneur-Droits, Peuple-Noblesse, Nation-Constitution-Roi. Sie hat dabei in Polemik mit François

Furet und Denis Richet einen Beitrag zur Diskussion um eine revolutionäre Situation im Vorfeld von 1789 geleistet.⁴⁸ Ihre Vorschläge sind inzwischen von zahlreichen Soziolinguisten aufgegriffen und methodisch verfeinert und erweitert worden.⁴⁹

Für die Normandie soll die Schlüsselwortanalyse unsere Hypothese überprüfen, daß unterschiedlich strukturierte Agrarlandschaften unterschiedliche Beschwerdehefte hervorbringen. Die cahiers ermöglichen m.E. Rückschlüsse auf die sozialökonomische Situation, die in den einzelnen Agrarlandschaften ebenso unterschiedlich war wie das artikulierte Bewußtsein über die eigene Situation und die daraus resultierenden Forderungen nach Veränderungen. Es gibt keine absolute Beeinflussung durch die „Eliten“ der städtischen „bourgeoisie d’Ancien Régime“ etwa in Gestalt des Modellcahier von Thouret. Eliten sind regional lokal/sozial unterschiedlicher Art, und lokale dörfliche Eliten (Großbauer, curé) haben, wie wir am Beispiel von Arques und Rouen gesehen haben, im Vergleich mit städtischen Eliten regional unterschiedliches Gewicht.

Um die Möglichkeiten der Schlüsselwortanalyse zu illustrieren, haben wir drei Schlüsselwörter zu drei Themenkomplexen ausgewählt: 1. Getreide, Getreideversorgung (*blé*); 2. Feudalrecht am Beispiel von Bannrecht und Zehnt („*banalité*“, „*dîme*“); 3. Nationale und regionale politische Körperschaften („*Etats Généraux*“, „*Etats Provinciaux*“) und deren Verbreitung und Charakterisierung in den bailliages Arques, Rouen, Vire und Gisors.

blé: Forderungen nach einer Verbesserung der Getreideversorgung sind in den bailliages Arques und Rouen sehr stark vertreten, im bailliage de Gisors etwas weniger, und im Bocage de Vire finden wir diese Forderung überhaupt nicht. In den bailliages Arques und Rouen stehen die Forderungen der Großpächter, Müller und Getreidegroßhändler gegen die der Mittelbauern, Landarbeiter und in der ländlichen Textilindustrie Beschäftigten.

Die konkreten Forderungen nach einer Taxation des Getreidepreises und einem Verbot des Getreideexportes aus dem bailliage Rouen, die den Standpunkt der Konsumenten betonen, finden wir auch in einigen Gemeinden der Haute-Justice de Gisors. Im bailliage Arques dominieren dagegen die Forderungen der Großpächter. Die Ängste der Konsumenten werden stärker in Situationsbeschreibungen zum Ausdruck gebracht als in gegen die Großpächter gerichteten konkreten Forderungen.

Zu ergänzen ist, daß das Schlüsselwort „Bentler“ („*mendiants*“) analog zu Getreide („*blé*“) in den bailliages Arques und Rouen besonders stark verbreitet ist. Hinzu kommt das Schlüsselwort „*mécaniques*“, also Textilmaschinen, welches im bailliage Rouen den Protest der ländlichen Textilproduzenten hervorruft. Getreidegroßhändler und -spekulanten und Textilfabrikanten, die

Maschinen verwenden, werden also im bailliage Rouen als Gegner des „menu peuple“ angesehen, und die Forderungen nach einer Verbesserung der Getreideversorgung müssen in diesem Zusammenhang gesehen werden. In der Haute-Justice Gisors dagegen steift die Forderung nach einer Verbesserung der Getreideversorgung in engem Zusammenhang mit der Forderung nach einer Abschaffung der Bannrechte, für die sich über 50 Prozent der Beschwerdehefte in diesem bailliage aussprechen.

banalité: Im bailliage Arques sind die Forderungen nach einer Abschaffung der Bannrechte weniger verbreitet, in Rouen, Gisors und im Bocage dagegen stark. Aber man muß unterscheiden zwischen der Kritik der Bannrechte als Feudalrecht, die im Bocage weit verbreitet ist, und der *banalité* als Kritik am Pächter des Privilegs, wie wir sie im Pays de Caux finden.

dîme: Die Kritik des Kirchenzehnten spielt in Rouen, Gisors und im Bocage eine bedeutende Rolle. Im bailliage Rouen finden wir radikale Forderungen, die vorschlagen, die Zehnten in eine Pension für Pfarrer, Vikare und Dorfschullehrer umzuwandeln, die als nützlich eingestuft werden. Dagegen spielt der Protest gegen den Zehnten in den Gemeinden des Pays de Caux keine bedeutende Rolle. Mönche und „gros décimateur“ haben in allen bailliages einen schweren Stand, sie werden als „inutile“ charakterisiert, ihre Privilegien werden auch von den Beschwerdeheften des Adels attackiert. Der erste Stand gehört dagegen meist nicht zu den Befürwortern einer Reform des Zehnten, wie das Beispiel des Klerus im bailliage Caux zeigt, der auf seiner Wahlversammlung gegen den Beschluß des Parlements von 1784, die „dîmes insolites“ zu begrenzen, protestiert.⁵⁰ Bei der Kritik am „gros décimateur“ stellt die Dorfgemeinde das hohe Einkommen den fehlenden Sozialleistungen des hohen Klerus gegenüber, zu denen er als Gottesdiener verpflichtet wäre. Diese Kritik, die sich auf die Moral stützt, ist interessanterweise im Bocage normand verbreitet.

Die Schlüsselwörter *Etats Généraux* und *Etats Provinciaux* spielen in den cahiers der ländlichen Gemeinden eine geringere Rolle. Nur dort, wo cahiers-modèles von Bedeutung sind, wie im bailliage Vire oder einem Teil des Vexin français gehen die Beschwerdehefte zum Teil sehr ausführlich auf die Reorganisation der politischen Vertretungskörperschaften und der Verwaltung ein. Ein Vergleich des Bocage de Houlme mit dem Bocage de Vire zeigt den Einfluß des Modellcahiers von Thouret in letzterem recht deutlich, da für diese Agrarlandschaft typische Forderungen in Gemeinden des bailliage Vire eliminiert werden.

Wichtig sind die konkreten Argumentationszusammenhänge, in denen die Schlüsselwörter *Etats Généraux* und *Etats Provinciaux* in den bailliages Arques und Rouen gebraucht werden. Im bailliage Vire finden wir dagegen kurze

stereotype Formulierungen, die aus dem cahier der Stadt Vire kopiert worden sind, denen der konkrete Bezug zur Situation der Dorfgemeinde fehlt und die nicht durch Argumente untersetzt sind. („Que les états généraux se rassemblet a une époque fixe.“ – „Que l'on demande des états provinciaux pour la Normandie sur la formation du Dauphiné et que leur siège soit fixé à Caen comme le centre de la province“.⁵¹)

Die Agrarstruktur der Normandie am Vorabend der Revolution im Spiegel der cahiers de doléances

Diese ersten Ergebnisse einer Untersuchung der cahiers in der Normandie verweisen auf eine erhebliche regionale Differenzierung. Die Arbeitshypothese von der Wirkung unterschiedlicher Agrarlandschaften auf die Formierung soziokultureller Verhaltensmuster findet eine erste Bestätigung. Insgesamt zerfällt die Normandie in folgende Agrarlandschaften:

1. ein Zentrum der Protoindustrialisierung mit Übergang zur Industrialisierung in der banlieue von Rouen; bailliage Rouen;
2. die openfield-Region mit exportorientierter Getreideproduktion und Protoindustrialisierung; bailliage Arques;
3. eine Agrarlandschaft mit Mischkultur von openfield und Bocage; bailliages Gisors, Evreux;
4. der Bocage normand, bailliages Falaise, Vire. Eine traditionelle Viehzuchtregion (Pays de Bray, Pays d'Auge) und ein Weinanbaugebiet im Süden der Haute-Normandie (bailliage Magny-en-Vexin) müßte eigentlich noch in die Untersuchung einbezogen werden, nachdem Dupâquier in seiner Arbeit über den bailliage Magny-en-Vexin den Unterschied in Sozialstruktur und Kulturniveau zwischen den Gebieten der „grande culture“ und den Weinanbaugebieten hervorgehoben hat.⁵²

In den bailliages Rouen und Arques zeigen sich die Probleme ländlicher Industrialisierung sehr deutlich. Die Strukturkrise in der Textilindustrie in den achtziger Jahren führt zu einem Ansteigen der Arbeitslosigkeit und Verdienstaufschlag, der durch den parallelen Anstieg des Getreidepreises zusätzlich verschlimmert wird. Die Einführung englischer Textilmaschinen in Rouen und anderen Textilstädten verschärft die Widersprüche in diesen Regionen zusätzlich. Forderungen nach einer Verbesserung der Getreideversorgung, einem Verbot des Getreideexports und der Textilmaschinen nehmen deshalb im Gürtel von Rouen und im Pays de Caux (mit Ausnahme der Textilmaschinen) einen bedeutenden Platz ein. Dem stehen die Forderungen der Großpächter im bailliage Arques gegenüber, die gegen diese Beschränkungen

protestieren und freien Marktzugang fordern. Letztere bilden auch das Rückgrat der Revolution in der Normandie. Im Gegensatz zu den chouans im Bocage normand hatte die Konterrevolution in den openfield-Regionen der Haute-Normandie keine Chance.⁵³

In den traditionell bewirtschafteten Landwirtschaftsgebieten nehmen dagegen neben der ausführlichen Beschreibung der schlechten wirtschaftlichen Situation der Gemeinde die Kritik der Feudalrechte und des „gros-décimateur“ größeren Raum ein. Die Auseinandersetzung um die Gemeindeländereien spielt eine größere Rolle. In den Bocage-Regionen finden wir sehr häufig Klagen über schlechte Böden und durch Natureinwirkungen verursachte Schäden. Daneben finden wir Forderungen nach steuerlichen Erleichterungen und Proteste gegen die in den Augen der Landbevölkerung privilegierten Städte, zum Beispiel im bailliage Evreux.⁵⁴

Eine Fülle von regionalen Einzelstudien ist notwendig, um die Vielschichtigkeit der einzelnen Agrarlandschaften erschließen und die Individualität der einzelnen Beschwerdehefte rekonstruieren zu können. Der Schritt von der vergleichenden Betrachtung einzelner Agrarlandschaften zu ihrer Typisierung erscheint als schwieriger, aber letztlich erfolgversprechender Ausweg aus dem Widerspruch von Vereinzelung und Verallgemeinerung. Erst damit wird auch ein Angebot für den Vergleich über die Grenzen der Region hinaus unterbreitet.

- 1 F. R. Chateaubriand, discours à la Chambre de Pairs, juillet 1838; zitiert nach: J.-C. Martin, L'opinion populaire à l'égard du clergé à la fin du XVIIIe siècle d'après les cahiers de doléances du bailliage d'Alençon, in: Bulletin de la Société historique et archéologique de l'Orne, tome CIII, Heft 4 (1984), S. 99.
- 2 Vgl. J. Scheller, Der Stellenwert der „cahiers de doléances“ in der Revolutionshistoriographie, in: Aufklärung, Politisierung und Revolution, hrsg. von W. Schulze, Pfaffenweiler 1991, S. 86; L. Soublin, Le premier vote des Normands, 1789, Fécamp 1981, S. 3-25.
- 3 Anschauliche graphische Darstellungen des Wahlsystems finden sich bei: K. Zimmermann, Sprachliche Handlungen in den cahiers de doléances von 1789, in: LiLi. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik (1981), S. 53; J. Scheller, Der Stellenwert der „cahiers de doléances“ (wie Anm. 2), S. 87.
- 4 Thouret hat in seinem Modellcahier vorgeschlagen, sich zu enthalten „d'insérer dans le présent cahier plusieurs autres objets de détail qui tiennent aux intérêts locaux de la province, tant parce que les Etats Généraux ne doivent pas être distraits du soin exclusif qu'exigeront les grandes matières relatives à l'intérêt général du royaume, que parce que ces objets particuliers d'administration intérieure seront plus utilement confié à la sollicitude des Etats Provinciaux...“ J.-G. Thouret, Suite de l'avis des bons Normands dédié aux assemblées des bailliages, Rouen 1789, Archives départementales (AD) Seine-et-Marne 4 BP 6008.
- 5 So formulierten die Redakteure des cahier des bailliage principal Evreux zum Problem der Getreideversorgung: „Qu'il soit pris les précautions les plus sages pour prévenir le prix excessif des grains. Que cette partie de la législation soit soumise à l'examen le plus approfondi des Etats

- Généraux et Provinciaux“, und zu den Gemeindegütern: „Que les Etats Généraux délibèrent s'il est plus avantageux de conserver les biens communaux en état de communes, que d'en provoquer le partage“. *Cahier de doléances du Tiers Etat du bailliage principal d'Evreux*. Archives nationales (AN) B III 65.
- 6 Vgl. A. Wahl, *Die cahiers in den ländlichen Gemeinden von Paris-hors-les-murs*, in: ders., *Studien zur Vorgeschichte der Französischen Revolution*, Tübingen/Leipzig 1901, S. 1-68; A. Cochin, *Comment furent élus les députés aux Etats Généraux*, in: ders., *Les sociétés de pensée et la démocratie moderne. Etudes d'histoire révolutionnaire*, Paris 1921, S. 209-232.
 - 7 Mit dem „Bocage“, dem „Vexin normand“ oder dem „Pays de Caux“ werden Landschaften in der Normandie bezeichnet, die sich durch ein besonderes natürliches Profil auszeichnen und eine für die Region typische Agrarstruktur herausgebildet haben.
 - 8 Vgl. G. Lemarchand, *La fin du féodalisme dans le Pays de Caux*, Paris 1989, S. 406-412. Die Großpächter des bailliage Arques forderten u.a. eine freie Regulierung des Getreidepreises über den Markt, eine Verlängerung der Pachtfristen und die Abschaffung der Deckungspflicht ihrer Stuten in den königlichen Gestüten.
„Il serait à propos qu'on s'occupât des moyens d'empêcher les rumeurs, émotions et séditions de la part du bas peuple dans les halles et marchés où les laboureurs se trouvent exposés à des injures et contraints de donner le blé au prix que les acheteurs veulent le payer.“ *Cahier de doléances de Saint-Ouen-le-Manger*, in: *Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage d'Arques*, publ. par E. Leparquier, Lille 1922, S. 437.
„La communauté représente que les étalons, qui coutent à l'Etat, ne sont presque d'aucune utilité pour les campagnes. Ce sont des chevaux trop fins;... Le sentiment des laboureurs serait qu'il leur fut permis d'user sur ce point d'une pleine et entière liberté.“ *Cahier de doléances d'Ancourt*, ebenda, S. 27.
 - 9 In der Gemeinde Villiers-en-Vexin der zum „bailliage principal“ Rouen gehörenden Haute-Justice de Gisors wählte die Mehrheit zwei Maurer zu ihren Deputierten, gegen den Widerstand der dörflichen Notabeln. Aber die Versammlung des bailliage annullierte die Wahl und ernannte an ihrer Stelle einen laboureur und einen Vertrauten des Grundherrn. Vgl. *Cahier de doléances de Villiers-en-Vexin*, in: *Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage de Gisors*, publ. par M. Bouloiseau und B. Chéronnet, Paris 1971, S. 193-198; M. Bouloiseau, *Inspiration, rédaction et vocabulaire des doléances rurales pour les Etats Généraux de 1789*, in: *Ordres et classes*, Paris/Den Haag 1973, S. 187 f.
 - 10 Vgl. J. Scheller, *Politische Ordnungsvorstellungen und Mobilisierung politischer Eliten: Wahl der Deputierten und Redaktion der cahiers de doléances 1789 in der Touraine*, phil. Diss., Ruhr-Universität Bochum 1990 (Ms.), S. 66.
 - 11 Vgl. den von F. Furet für eine enquête der E.H.E.S.S. erarbeiteten Fragenkatalog, deren Ergebnisse jedoch m.W. bisher nicht publiziert wurden. Zur Anwendung des Fragenkatalogs vgl. J.-C. Martin, *Les doléances de 1789 dans le Bocage de Houleme et la plaine d'Argentan*, in: *Le Pays Bas-Normand*, Nr. 147 (1977), S. 14-16; zu ersten Ergebnissen der enquête vgl. R. Chartier, *Cultures, lumières, doléances. Les cahiers de 1789*, in: *Revue d'histoire moderne et contemporaine* (R.H.M.C.) 28 (1981) 1, S. 68-93; dt.: *Kulturelle Ebenen und Verbreitung der Aufklärung im Frankreich des 18. Jh. Die cahiers de doléances von 1789*, in: *Sozialgeschichte der Aufklärung in Frankreich*, hrsg. von H.-U. Gumbrecht, R. Reichardt und T. Schleich, Teil II: *Medien, Wirkungen*, München/Wien 1981, S. 171-199.
 - 12 Vgl. J. Scheller, *Politische Ordnungsvorstellungen (wie Anm. 10)*, S. 52-130; ders., *Der Stellenwert der „cahiers de doléances“ (wie Anm. 2)*, S. 85-104.
 - 13 Vgl. *Etats Généraux de 1789. Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage de Rouen*, hrsg. von M. Bouloiseau, Rouen 1988; J. Dupâquier, *Ainsi commença la Révolution. Campagne électorale et cahiers de doléances dans les bailliages de Chaumont-en-Vexin et Magny-en-Vexin*, Pontoise 1989. Aus der Vielfalt der lokalen Zeitschriftenaufsätze vgl. u.a. J. Goy, *Les*

Die Bauern in den cahiers de doléances von 1789

- cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage d'Orbec pour les Etats Généraux de 1789, in: *Le Pays d'Auge*, Nr. 11 (1976), S. 21-27; J.-C. Martin, Les doléances de 1789 dans le Bocage de Houllme et la plaine d'Argentan, in: *Le Pays Bas-Normand*, Nr. 142 (1977), S. 5-104; D. Michel, Les cahiers de doléances du bailliage de Valognes en 1789, in: *Annales de Normandie*, Nr. 3 (1986), S. 209-233; J. Declaine, Les doléances du Tiers Etat d'Evreux en 1789, in: *Connaissance de l'Eure*, Nr. 73 (1989), S. 3-20.
- 14 Vgl. A. Burguière, Société et culture à Reims à la fin du XVIIIe siècle. La diffusion des „Lumières“ analysée à travers les cahiers de doléances, in: *A.E.S.C.* 22 (1967) 2, S. 303-339.
 - 15 Vgl. M. Naudin, Structures et doléances du Tiers Etat de Moulins en 1789, Paris 1987.
 - 16 Vgl. P. Goujard, La vie religieuse dans les paroisses rurales de Haute-Normandie (1680-1789), Thèse de doctorat, Université Paris I, Rouen 1990.
 - 17 Vgl. La chasse, une passion française. Entretien avec P. Salvadori, in: *L'Histoire* Nr. 152 (1992), S. 50-56. P. Salvadori bereitet eine these zu diesem Thema vor.
 - 18 „Ils“ (les moines - S.S.) „savent se soustraire au fardeau commun et refusent meme, dans ces temps malheureux, de donner la plus légive partie de leurs revenus immenses pour faire subsister leurs semblables qui manquent de pain et des choses les plus essentielles à la vie“. Cahier de doléances de Bonnetot, in: Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage d'Arques (wie Anm. 8), S. 123; „Abolition de la dime ecclésiastique ainsy que des grosses dimes, remplacer pout les curés, vicaires, pretres en des pensions suffisants“. Cahier de doléances de Notre Dame de Pitres, in: Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage de Rouen (wie Anm. 13), S. 387; „Les moines soient secularizez et renvoié chez eux...“. Cahier de doléances de Cahan, AD Calvados, 16 B 260.
 - 19 Vgl. P. Goujard, La vie religieuse (wie Anm. 16).
 - 20 Vgl. K. Dulong, Les troubles frumentaires et les révoltes agraires en Basse-Normandie (printemps-été 1789), Rouen 1991 (mémoire de maîtrise, Institut d'histoire, Université de Haute-Normandie Rouen).
 - 21 Vgl. G. Lefebvre, La Grande Peur de 1789, Paris 1988, S. 57 ff.
 - 22 Vgl. G. Lemarchand, Une Contre-Révolution impossible: le Pays de Caux face à la Basse-Normandie (1793-1800), in: Les résistances à la révolution, hrsg. von F. Lebrun und R. Dupuy, Rennes 1987, S. 106-115.
 - 23 So beklagt sich die Gemeinde Champs Dollent, bailliage Evreux, darüber, daß trotz gewonnener Prozesse in der Frage des Wildes, das ihre Felder schädigt, der Grundherr, bei dem es sich wahrscheinlich um den conseiller am Parlement von Rouen, M. Daveaux handelt, den Urteilsspruch einfach ignoriert. „On ne peut avoir justice ni par voie d'honneur ni par voie des procédures qu'il fait traîner de tribunal en tribunal depuis plus de quinze ans et maignt quinze jugements rendus contre lui.“ Cahier de doléances de Champs Dollent, AD Eure 17 B 2 (32).
 - 24 Vgl. G. Shapiro/J. Markoff/S. R. Weitman, Quantitative Studies of the French Revolution, in: *History and Theory* 12 (1973), S. 163-191; R. Robin, La société française en 1789. Semur-en-Auxois, Paris 1970; D. Slakta, Esquisse d'une théorie lexicosémantique. Pour une analyse du texte politique. Les cahiers de doléances, in: *Langues* 23 (1971), S. 87-134; K. Zimmermann, Sprachliche Handlungen (wie Anm. 3).
 - 25 Vgl. J. Peters/H. Harnisch/L. Enders, Märkische Bauerntagebücher des 18. und 19. Jh. Selbstzeugnisse von Milchviehbauern aus Neuholland, Weimar 1989.
 - 26 G. Shapiro und J. Markoff haben ihre Argumentation 1990 in einem paper der university of Pittsburg unter dem Titel „The authenticity of the cahiers“ zusammengefaßt. Eine autorisierte französische Fassung ist für eine der nächsten Nummern der *Annales Historiques de la Revolution Française* (AHRF) vorgesehen.
 - 27 „L'étude des cahiers de doléances ne saurait être satisfaisante sans leur confrontation avec des travaux des Commissions Intermédiaires et les roles fiscaux de 1789. Ces trois séries de documents sont inséparable pour analyser la vie économique et sociale des communautés

Steffen Sammler

- rurales à la veille de la Révolution.“ M. Bouloiseau, Elections de 1789 et communautés rurales en Haute-Normandie, in: AHRF, Nr. 142 (1956), S. 47.
- 28 Vgl. J.-G. Thouret, Avis des bons Normands à leurs frères tous les bons français de toutes les provinces et de tous les ordres sur l'envoi des lettres de convocation aux Etats Généraux, Rouen 1789; ders., Suite de l'avis des bons Normands dédié aux assemblées des bailliages, Rouen 1789, AD Seine-et-Marne 4 BP 6008.
- 29 Vgl. M. Bouloiseau, Introduction générale, in: Cahiers du Tiers Etat du bailliage de Rouen (wie Anm. 13), Bd. I, S. LXXXV-LXXXIII.
- 30 Vgl. G. Lemarchand, La fin du féodalisme (wie Anm. 8), S. 411.
- 31 Von den 42 überlieferten Procès-Verbaux der sergenterie Pont Saint Pierre weist die Hälfte königliche oder grundherrschaftliche Beamte als Präsidenten der Wahlversammlungen aus. Vgl. Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage de Rouen, Bd. II, S. 332-434.
- 32 „Que les laboureurs ne puissent faire valoir qu'une seule et unique ferme“. Cahier de doléances de Saint-Denis-le-Ferment, in: Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage de Gisors (wie Anm. 9), S. 145.
- 33 Vgl. Ebenda.
- 34 Vgl. F. Mourlot, La fin de l'Ancien Régime et les débuts de la révolution dans la généralité de Caen 1787-1790, Paris 1913, S. 202f.
- 35 Vgl. E. Leparquier, Le rôle et l'influence de Rouen en Normandie et en France dans la période de préparation des Etats Généraux en Novembre et Décembre 1788, in: Bulletin de la société des études locales dans l'enseignement public. Groupe de la Seine-Inférieure, Nr. 23 (1930/31), S. XIX-XXXVI.
- 36 Die Gemeinde Ecardenville stützt ihre Forderung nach der Errichtung von Getreidespeichern auf das erste Buch Mose, Vers 41 des Alten Testaments. „Suivons la pratique du sage Joseph en Egypte. Ce sauveur conseilla à Pharaon de faire amasser dans ses greniers la cinquième partie des grains que la terre produiroit, afin de s'en servir dans la famine.“ Cahier de doléances d'Ecardenville, AD Eure 17 B 2 (43). Die Gemeinde Notre Dame de Franqueville stützt ihre Forderung nach einer Reform des Steuersystems auf eine Schrift des Herzogs von Orléans. „Il a été dit que, suivant l'ouverture donnée par Mgr. le duc d'Orléans dans la lettre qu'il a fait écrire aux curés des paroisses de son apauvage... tous les impots soient réparties avec égalité sur les princes comme sur les laboureurs, sur les pauvres comme sur les riches.“ Cahier de doléances de N.D. de Franqueville, in: Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage de Rouen (wie Anm. 13), Bd. II, S. 358.
- 37 Die Gemeinde Cantelon le Bocage kopiert in einem ersten cahier zu einem Großteil das Modell von Thouret. In einem zweiten cahier finden wir dann Forderungen nach einer Verringerung des Getreidepreises, einem Vorgehen gegen Getreidehändler und Müller, die in Absprache mit den Großbauern den Getreidepreis hochtreiben, einem Verbot der Textilmaschinen und der Kritik des „gros décimateurs“. Cahier de doléances de Cantelou le Bocage, in: ebenda, S. 346-348.
- 38 Vgl. Cahier de doléances de Chatcau-sur-Epte, in: Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage de Gisors (wie Anm. 9), S. 122 f. Die kleine Gemeinde kopiert das cahier von Vesly mit Fehlern.
- 39 Im Beschwerdeheft des bailliage Vire finden wir zum Beispiel überhaupt keinen Bezug auf die Klagen der Dorfgemeinden gegen den Zehnten, die Wegefron und die Bannrechte. Vgl. Cahier de doléances, plaintes et remontrances des députés des villes, bourgs, paroisses et communautés du bailliage de Vire, in: C. Hippeau, Le gouvernement de Normandie, 2/V, Caen 1868, S. 32-39.
- 40 Chartier verweist darauf, „daß die Schicht der Juristen keineswegs homogen ist, sondern zwei sozio-kulturelle Gegensätze aufweist; den Gegensatz zwischen Staatsbeamten und Advokaten einerseits und den Rechtsanwälten andererseits; die Kluft zwischen Parlementsanwälten und

Die Bauern in den cahiers de doléances von 1789

- Advokaten der niederen Gerichte“. Vgl. R. Chartier, *Kulturelle Ebenen und Verbreitung* (wie Anm. 11), S. 179.
- 41 Vgl. J. Scheller, *Politische Ordnungsvorstellungen* (wie Anm. 10), S. 521.
- 42 Vgl. *Etats des pauvres et de secours dans la sergenterie Pont Saint Pierre 1788*, ADSMC 2212; *Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage de Rouen* (wie Anm. 13), Bd. II, S. 332-434. „La paroisse contient environ huit a neuf cent âmes. Il n’y a que trois laboureurs, le reste sont des ouvriers des doux sexes occupés dans les manufactures d’indiennes et de toilles qui dans la decadence du commerce... ont besoin des secours“. Paroisse de Bonsecours AD Seine-et-Marne C 2212. 1789 lautet die erste Forderung des cahiers dieser Gemeinde „Les dits habitans demandent la suppression des mécaniques pour filer laine et coton.... elles privent de travail une grande partie de ceux qui étaient occupés aux dites filatures.“ *Cahier de doléances de Bonsecours*, in: *Cahiers du Tiers Etat du bailliage de Rouen* (wie Anm. 13), Bd. II, S. 344.
- 43 Vgl. G. Shapiro/J. Markoff/S. R. Weitman, *Quantitative Studies* (wie Anm. 24); G. V. Taylor, *Les cahiers de 1789. Aspects révolutionnaires et non-révolutionnaires*, in: *A.E.S.C.* 28 (1973) 6, S. 1495-1514.
- 44 Vgl. M. Bouloiseau/B. Chéronnet, *Cahiers de doléances du Tiers Etat du bailliage de Gisors*, Paris 1971; J. Dupâquier, *Ainsi commença la révolution*, 2 Bde., Pontoise 1989/90; J. Scheller, *Politische Ordnungsvorstellungen* (wie Anm. 10).
- 45 Vgl. R. Robin, *La société française en 1789* (wie Anm. 24); A. Poirineau, *Les assemblées primaires du bailliage de Salers en 1789*, in: *R.H.M.C.* 25 (1978), S. 419-441; F. Furet, *Les Etats Généraux de 1789. Deux bailliages élisent leurs députés*, in: *Conjoncture économique, structures sociales. Hommage à E. Labrousse*, Paris 1974, S. 433-448.
- 46 Vgl. auch R. Reichardt, *Die revolutionäre Wirkung der Reform der Munizipalverwaltung in Frankreich 1787-1791*, in: *Vom Ancien Régime zur Französischen Revolution*, hrsg. von E. Hinrichs, E. Schmitt und R. Vierhaus, Göttingen 1978, S. 66-124.
- 47 Vgl. R. Robin, *La société française en 1789* (wie Anm. 24).
- 48 Der Kontext, in dem die Verben *supprimer* und *abolir* verwendet werden, weist auf einen Protest gegen die Grundfesten des Ancien Régime. Betroffen sind u.a. das Steuersystem, die königliche Verwaltung, die Privilegien des ersten und zweiten Standes und die grundherrschaftlichen Rechte. Vgl. ebenda, S. 340-341.
- 49 Vgl. D. Slakta, *Esquisse d’une théorie lexico-sémantique* (wie Anm. 24); ders., *L’acte de demander dans les cahiers de doléances*, in: *Langue française* Nr. 9 (1971), S. 58-73; K. Zimmermann, *Sprachliche Handlungen* (wie Anm. 3).
- 50 Vgl. G. Lemarchand, *La fin du féodalisme* (wie Anm. 8), S. 403.
- 51 Vgl. *Cahier de doléances de Clairfougère*, AD Calvados 16 B 266. Nahezu identische Formulierungen enthalten mindestens acht cahiers dieses bailliage.
- 52 Vgl. J. Dupâquier, *Ainsi commença la révolution* (wie Anm. 44), S. 50ff.
- 53 Vgl. G. Lemarchand, *Une contre-révolution impossible* (wie Anm. 22).
- 54 „Nous nous plaignons de la différence enorme entre la manière [à laquelle] sont imposés ceux de la campagne et ceux des villes... Un pauvre qui cherche véritablement son pain est imposé à quatre livres de taille et à la ville un homme à qui son industrie produit trois ou quatre mille livres est imposé à vingt sous“ *Cahier de doléances de La Boissière*, AD Eure, 17 B 2 (18).